Vorbemerkungen/Erläuterungen:

Der Arbeitsmarkt im Rhein-Sieg-Kreis und in der Stadt Bonn ist stark von qualifizierten Fach- und Führungskräften geprägt. Ein breites Spektrum an Unternehmen formuliert eine kontinuierlich starke Nachfrage an Fachkräften. Bisher konnte diese gut aus der Region heraus sowie durch den Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften gedeckt werden. Der demographische Wandel lässt das Arbeitskräfteangebot nun aber allmählich schrumpfen. Gleichzeitig vergrößert der Strukturwandel der Wirtschaft hin zur wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften. Aufgrund der spezifischen Struktur der Wirtschaft (Anteil Dienstleistungen 70 %; Anteil qualifizierter Arbeitsplätze 50 % über Bundesdurchschnitt) ist dieser Bedarf in der Region Bonn/Rhein-Sieg besonders hoch. Angebot und Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften entwickeln sich also gegenläufig.

Es droht zunehmend Arbeitskräfteknappheit. Um der Verknappung des Arbeitskräfteangebotes entgegenzuwirken, muss das vorhandene Arbeitskräftepotential – Hochschulabsolventen/innen, Jugendliche, Frauen, Ältere, bisher Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderte u. a. – besser ausgeschöpft werden. Dafür ist es wichtig, dass die Region aktiv die regionale Erwerbsentwicklung unterstützt. Allein externe Potenziale werden nur unzureichend die fortwährende Prosperität der Region sichern können. Vielmehr gilt es, die vorhandene erwerbsfähige Bevölkerung in die sich verändernde Arbeitswelt zu integrieren bzw. an diese anzupassen.

Deshalb hat die Region Bonn/Rhein-Sieg – Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteure – vereinbart, in einem gemeinsamen Strategieprozess gemeinsame Antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu finden und effizient gemeinsam umzusetzen.

Die strategischen Ziele in bisher sechs Themenfeldern sind:

Unternehmen

A Wir machen uns stark für einen leistungsfähigen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, der gestärkt aus den demografischen Umbrüchen der nächsten Jahre hervorgeht.

Unsere Region profitiert in besonderem Maße von seiner wirtschaftlichen Vielfalt. Die Mischung aus erfolgreichen DAX-Unternehmen, einem breitgefächerten, dynamischen Mittelstand, wissenschaftliche Einrichtungen, nationalen und kommunalen Behörden, sowie eine Bevölkerung mit guter Kaufkraft machen uns bisher weniger krisenanfällig als andere Regionen in Deutschland. Als Innovations- und Wachstumsregion werden deutliche demografische Veränderungen hier später wirksam werden als in den meisten anderen Regionen des Landes. Hier gilt es zu agieren und nicht zu reagieren. Deshalb brauchen wir überzeugende Konzepte für eine weitere Stärkung des Mittelstands, in dem aktive Personalentwicklung bei den Auszubildenden anfängt und sich bis zum Renteneintritt der Beschäftigten fortsetzt. Alter, Geschlecht, Bildungsstand, Nationalität oder Familienstand dürfen dafür keine Hürden sein. Vielmehr müssen diese als Entwicklungschancen erkannt und zur Bewältigung der demografischen Umbrüche in den nächsten zehn Jahren aktiv genutzt werden – was letztlich auch zu einer Sicherung der kommunalen Finanzierung führt.

Benachteiligte

B Wir wollen die Region sein, der es gelingt, die Erwerbspotenziale aller Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln und in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Nach der weitgehenden Bewältigung des doppelten regionalen Strukturwandels wollen wir unsere gemeinsamen Anstrengungen weiter verstärken und deutlicher dessen konkrete arbeitsmarktpolitische Folgen in den Fokus nehmen. Diese sind z. B. eine hohe Arbeitslosigkeit von Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund, die in Botschaften und politknahen Bereichen, gute Beschäftigungschancen hatten und trotz häufig guter Qualifikationen heute deutlich weniger Möglichkeiten haben. Dies gilt auch für Menschen mit Behinderungen, für die der öffentliche Sektor sehr gute Arbeitsangebote vorhielt und die bisher durch den privaten Dienstleistungssektor kaum kompensiert werden. Auch sind die Arbeitsmarktanforderungen deutlich verändert und die Erwerbschancen für Geringqualifizierte schlechter geworden. Gleichwohl wollen wir einen

Spitzenplatz halten unter den Regionen in NRW mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten und einem insgesamt geringen Arbeitsmarktrisiko.

Frauen

C Wir wollen gemeinsam für ein Klima der Familienfreundlichkeit bei Beschäftigten und Unternehmen der Region werben.

Die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist im Kontext der demografischen Entwicklung eine Pflichtaufgabe aller Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteure. Dabei geht es nicht allein um den weiteren Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder und pflegebedürftige Angehörige, sondern z. B. auch um Themen der Arbeitszeitgestaltung und der Mobilität. Wir wollen gemeinsam Konzepte entwickeln, die Bildungs- und Berufsbiografien ohne Brüche ermöglichen und damit die Attraktivität der Region für potenzielle Arbeitskräfte steigern. Insgesamt soll die Frauenerwerbsbeteiligung und die Frauenerwerbskontinuität gesteigert werden.

Migrantinnen und Migranten

D Wir wollen die Internationalität der Standortes stärken und die damit verbundenen Chancen für den Fachkräftemarkt noch deutlicher herausstellen.

Die Ansiedlung von UN-Einrichtungen wie weiteren internationalen Institutionen und international operierenden Unternehmen prägt heute das Image einer international aufgestellten Region in der öffentlichen Wahrnehmung. Die Internationalität des Standortes wird auch als wichtiger Standortfaktor vermarktet. Als Innovations- und Wissenschaftsstandort mit über 200 wissenschaftlichen Einrichtungen ist die Region Bonn / Rhein-Sieg ein Anziehungspunkt für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Fachkräfte. 32 % der Migrantinnen und Migranten in Bonn sind Akademikerinnen und Akademiker (Einheimische: 44 %). Der internationale akademische Nachwuchs ist in der Universitätsstadt Bonn mit aktuell mehr als 4000 ausländischen Studierenden ebenfalls stark vertreten.

Die Zahl der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Region steigt kontinuierlich. Zum Jahresende 2008 hatte fast jeder vierte Bonner (23,6 %) einen Migrationshintergrund. Dabei ist die Herkunftsvielfalt enorm: 179 von 193 Staaten sind allein in Bonns Stadtbevölkerung vertreten. Zugleich ist die zugewanderte Bevölkerung im Durchschnitt deutlich jünger als die Gesamtbevölkerung. Bereits heute haben bei den Kindern zwischen 3 und 10 Jahren 38,8 % einen Migrationshintergrund, Tendenz steigend. Die Region steht zwar in struktureller Hinsicht besser da als die meisten anderen deutschen Großstadregionen und kann als moderner Wirtschaftsstandort mit hoher Bildungsdichte Zugewanderten tendenziell bessere Integrationschancen bieten als etwa Großstädte im Ruhrgebiet, die stark von Altindustrien wie Kohle und Stahl geprägt sind. Dennoch verfügen 13 % der Migrantinnen und Migranten in der Region Bonn weder über einen schulischen noch über einen beruflichen Abschluss – bei den Einheimischen trifft das nur auf 1 % zu. Mit einer präzisen Differenzierung der allgemeinen Zielgruppe „Migrantinnen und Migranten“ sollen die Ressourcen besser erkannt und eine stärkere Profilierung und Professionalisierung des Beschäftigungspotenzials der Menschen mit Migrationshintergrund erzielt und für den regionalen Arbeitsmarkt erschlossen werden. Zudem soll es damit auch gelingen, die Arbeitslosigkeit bei Migrantinnen und Migranten durch Qualifizierung und spezifische Berufsorientierungshilfen zu senken sowie die Attraktivität des Arbeitsmarktes für den Zuzug ausländischen Fachpersonals zu steigern.

Talente

E Wir wollen Talente durch gute Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote entwickeln, in die Region holen und binden.

Das sehr hohe Bildungsniveau in der Region ist von immenser Bedeutung für die Innovationskraft der Wirtschaft. Jedes Jahr verlässt eine viel zu große Zahl gut qualifizierter Schul- und Hochschulabsolventen die Region. Es muss uns gelingen, diese besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren und durch nachhaltige Entwicklungschancen in den regionalen Unternehmen und Institutionen langfristig zu binden bzw. für einen unternehmerischen Weg in unserer Region zu interessieren und zu gewinnen. Hierzu brauchen wir gut und modern ausgestattete Schulen und

Hochschulen, um weiterhin für den Zuzug und den Verbleib von Fachkräften und jungen Familien attraktiv zu sein. Dies kann z. B. durch den Aufbau eines Talentmanagements gemeinsam mit den Hochschulen und die weitere Stärkung der hochschulnahen Gründungsaktivitäten unterstützt werden.

Jugendliche

F Wir entwickeln gemeinsam weitere konkrete Angebote zur Stärkung der Aktivitäten des regionalen Übergangsmagements Schule Beruf.

Bereits seit 2008 gibt es eine lebendige, vertraglich bestätigte regionale Kooperation zur Verbesserung der Berufsorientierung und Stärkung der Berufsreife von Schülerinnen und Schülern. In einer Region, in der mehr als 60% aller Schulabsolventen einen Hochschulzugang erreichen, sind die Hürden für weniger Begabte oder auch nur weniger stark geförderte Jugendliche besonders hoch. Dennoch kann unsere Wirtschaft mittelfristig nicht auf die nach wie vor viel zu große Zahl von Jugendlichen verzichten, die nicht den unmittelbaren Einstieg in Ausbildung oder Erwerbsleben finden. Gleiches gilt für die jungen Menschen, die bereits seit längerem ohne Berufsperspektive sind und auch für Jugendliche mit schwachen Ausbildungsabschlüssen. Wir wollen konkrete Ansätze erarbeiten, wie wir die Arbeitgeber in der Region noch stärker für die Thematik sensibilisieren und als Partner gewinnen können. Verstärkung aller Anstrengungen, damit die Jugendlichen ausbildungsreif die Schule verlassen und der Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss wenigstens halbiert wird.

Netzwerke

G Wir wollen nachhaltig die hohe Effektivität unserer Aktivitäten weiter verbessern und deren Effizienz durch leistungsfähige Strukturen (Synergien) und mehr Know-how optimieren

In den vergangenen 15 Jahren hat sich in der Region ein stabiles und gut funktionierendes „Netzwerk Arbeitsmarktpolitik“ entwickelt. Es geht deshalb in dem Strategieprozess der nächsten Jahre darum, aus dem gemeinsamen Denken auch gemeinsame, innovative Handlungsoptionen zu erarbeiten. Deshalb müssen wir die neue Kultur der Zusammenarbeit weiter stärken und durch gemeinsame Entwicklung mit externer Unterstützung fortentwickeln.

Unser Ziel ist die Entwicklung eines leistungsfähigen, gemeinsam getragenen Netzwerkmanagements, das die Umsetzung der Ziele A-F in einem gemeinsamen Strategieprozess zur Verbindlichkeit der Akteure führt.

Unter der Federführung der von den Wirtschaftsförderungen des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Bonn getragenen Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg wurde aus den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) das Projekt „**Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie zur Stärkung des Fachkräftemarktes in der Region Bonn/Rhein-Sieg**“ akquiriert. Die Fördersumme beträgt – auf der Basis einer 90%igen Förderung – 258.000,00 EURO. Über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren wollen die Arbeitsmarktakteure die genannten Ziele aktiv bearbeiten und konkrete Projekte und Maßnahmen zur Stärkung des regionalen Fachkräftemarktes entwickeln.

Es wird um Kenntnisnahme gebeten.

Zur Sitzung des Ausschusses für regionale Wirtschafts- und Strukturförderung am 02.02.2012.